



Lob und Tadel

„Keine Bemerkung ist Lob genug.“ Das wird von vielen praktiziert. Dem steht das Bedürfnis gegenüber, auch noch so geringfügige Fehler sofort mit ausgiebigem Tadel zu ahnden.

Auch mit uns selbst gehen wir nicht zartfühlender um. Wir finden es selbstverständlich, dass wir gute Leistungen erbringen und unsere Arbeit perfekt machen. Geht dann wirklich etwas daneben, können wir uns nicht genug über uns ärgern und fühlen uns weit miserabler, als es die Fehlleistung wert ist.

Bei Unternehmen gilt, dass 80% Höchstleistung ausreicht, um ausgezeichnet zu werden. Um auf 100% zu kommen, wäre der Aufwand für die restlichen 20% weit höher als der Nutzen. Sollten wir Menschen nicht auch unter diesem Aspekt betrachten? Sind Fehler oder Fehlleistungen wirklich so viel Aufwand wert?

In einer amerikanischen Bank hat ein neuer Mitarbeiter einen wirklich schwerwiegenden und kostspieligen Fehler gemacht. Darauf wird der junge Mann zum Chef gerufen und erwartet seine sofortige

Entlassung. Sein Vorgesetzter meint aber: „Wir haben uns Ihre Ausbildung viel kosten lassen. Warum sollten wir Sie dann entlassen, wo Sie doch jetzt wissen, was Sie ganz sicher nicht mehr tun werden?“

Solche Unternehmensführer gibt es leider nicht sehr oft. Wer verzeiht schon Fehlleistungen? Genau so selten werden gute Leistungen gelobt. Lob verteilen wir sehr sparsam, als ob es besonders kostbar wäre. Wir fürchten, dass zu viel Lob die Leistung reduzieren könnte, dass sich die Menschen auf ihren Lorbeeren ausruhen könnten.

In der Pädagogik hat man schon in den achtziger Jahren die Meinung vertreten, dass man Kinder gar nicht genug loben kann. Es gibt immer etwas an einer Arbeit, das lobenswert ist, und wenn es nur ihre Fertigstellung ist. Ich habe in einer dritten Leistungsgruppe in Deutsch nach diesem Prinzip gehandelt und war überrascht, wie glücklich diese Jugendlichen waren, nicht mit Vorwürfen überschüttet zu werden, und wie sehr sie sich bemüht haben, ihre Leistungen zu verbessern. Mit ständigem Tadel hätte ich das nicht erreicht.

Sie können selbst an sich erproben, wie positiv Lob wirkt. Versuchen Sie jeden Abend vor dem Einschlafen lediglich fünf Dinge zu finden, die Sie an diesem Tag gut gemacht haben. Spüren Sie in sich hinein, wie gut Ihnen das tut.





Panettone

Gut, dass ich schon Anfang Oktober den ersten Panettone geschenkt bekommen habe!

Das erleichtert es mir, an diesen sonnigen und noch warmen Tagen ein Wort zu schreiben für die Adventzeit, die noch so weit weg ist. Und das lässt mich beobachten, dass viele Menschen schon viel früher als ich mit der Vorbereitung auf diese angefangen haben – zumindest diejenigen, die den Panettone hergestellt haben. Vielleicht haben sie besonders früh angefangen, weil die Adventzeit dieses Jahr besonders kurz ist.

Jetzt aber, da schon Dezember ist, kann ich euch sagen, dass der Panettone im Oktober besonders gut schmeckt. Ist es nicht so auch mit dem Glauben? Mit ihm schmeckt irgendwie alles besonders gut, und das zu jeder Zeit. Ja, Jesus wird am 25. Dezember geboren, aber ich glaube auch schon jetzt daran und freue mich darauf.

Bin ich vielleicht der Konsumgesellschaft anheimgefallen oder ist die äußerliche Dimension des Weihnachtsfestes nur eine kleine Dimension, ein Schatten dessen, was in Wirklichkeit gefeiert wird? Wenn Gott, die Ewigkeit, in die Zeit hineingeboren wird, dann sollten wir die Zeit neu denken oder bedenken, wie die Lesung am 1. Adventsonntag uns empfiehlt: Bedenkt die gegenwärtige Zeit... denn jetzt ist das Heil uns nahe...

Wir behaupten, Zeit zu haben. Wir versuchen, Zeit zu gewinnen. Wir beeilen uns, um Zeit zu sparen. Wahrscheinlich ist aber zu Weihnachten die Zeit der Ewigkeit anheimgefallen, sodass ich jetzt wirklich keine Zeit mehr habe, sondern nur die Ewigkeit.

P. Giovanni Micco

Fortsetzung von Seite 1

Sie werden viel besser einschlafen und entspannter am Morgen erwachen!

Lob stärkt unser Selbstbewusstsein, Lob schmeichelt unserer Seele. Wer lobt, wird von anderen geschätzt und wirkt sympathisch. Loben Sie glaubhaft ohne Übertreibung! Lernen Sie, Lob von anderen zu akzeptieren! Auch das muss man üben.

Christine Gubitzer

2

„Das Schönste ist das Offensein!“

Unser Pfarrer P. Giovanni Micco erzählt von seinem Lebens- und Glaubensweg.

Lieber Pater Giovanni, wo sind deine Wurzeln?

Ich bin in Udine geboren und in Braidamatta, einem Vorort von Tricesimo, aufgewachsen. Dort gab es drei Häuser und eine Straße auf einem Hügel, meine Eltern, meine ältere Schwester, zwei Tanten, zwei Onkel und Cousins. Als Kind war ich immer am Feld, in den Wäldern, mit den Tieren. Ich liebte den Traktor meines Onkels und alles, was mit der Erde zu tun hatte.



Bild: Salima Staud

Was hat dich bewegt, Priester zu werden?

Für mich ist entscheidend, was mich heute bewegt, Priester zu sein. Diese Frage stelle ich mir jeden Tag und freue mich auf die Antwort, die jeder Tag bringt.

Was damals war, ist sehr weit weg. Ein Freund und Priester hat mich gefragt: „Hast du nie darüber nachgedacht, was Gott von dir will?“ In dem Moment habe ich angefangen, darüber nachzudenken.

Was glaubst du, was Gott von dir will?

Ich glaube, er will MICH.

Welchen Beruf hättest du gewählt, wenn du nicht Priester geworden wärst?

Bauer, Hüttenwirt in einer Berg- hütte oder Tankstellenwart mit einem Blumentopf auf den

Zapfsäulen und einer Sitzmöglichkeit unter einem Sonnenschirm.

Was ist für dich das Schönste als Priester?

Die Sakramente zu feiern. Menschen zu begleiten und ihnen auch in schwierigen Momenten die Nähe Gottes zu vermitteln. Auch Begräbnisse habe ich gern, wo nicht nur die Erde offen ist, sondern auch die Herzen der Menschen offen sind.

Was ist das Schwierigste?

Sich selbst zur Seite zu geben. In dem Maße, in dem man Gott nahe kommt, kann man ihn auch anderen nahe bringen.

In welchen Bereichen der Pfarre sollten sich noch mehr Menschen einbringen?

Sie sollten sich in ihre persönliche Beziehung zu Gott einbringen. In der Pfarre brauchen wir Menschen in allen Bereichen, je nach persönlicher Neigung. Menschen, die singen, lesen, kochen, schreiben, sich mit Finanzen auskennen, eine Elektroanlage und den Fußboden reparieren, die Blumen gießen... Alle Begabungen sind für das Leben einer Gemeinschaft ein Segen. Das Wasser wäre nicht zu Wein geworden, wenn jemand zur Hochzeit eingeladen hätte und es die Krugträger nicht gegeben hätte.



Bild: P. Giovanni Micco

P. Giovanni

Was freut und stärkt dich?

Die Stille der frühen Stunden, der Wind in den Bergen, das salzige Meerwasser und die Pasta. Risotto al radicchio rosso lieber als Pasta. Ich verweile gern vor einem Bild, lese gern ein Gedicht. Zurzeit lese ich „Der Hagestolz“ von Adalbert Stifter und beschäftige mich mit dem Protagonisten Victor.



Der kleine Giovanni mit Schäferhündin „Miss“ und ihren „piccolini“

Mit wem würdest du gern ein Gespräch führen?

Mit meiner Mutter. Sie ist 2005 gestorben. Ich bin mit 18 Jahren nach Rom gegangen und war nur noch selten zu Hause. Eine Nachbarin hat mir später erzählt, dass immer Blumen im Haus waren, wenn ich von Rom nach Hause kam. Sie waren nur für mich vorbereitet. Ich habe ihre Aufmerksamkeit – diese Blumen – nie wahrgenommen, so als ob sie immer da gewesen wären.

Was ist dein Wahlspruch?

„Hoffen gegen alle Hoffnung“ (Röm 4,18).

Hast du ein Lieblingsgebet?

Heute habe ich dieses Gebet wiederentdeckt: „Herr, unser Gott, komm unserem Beten und Arbeiten mit deiner Gnade zuvor und begleite es, damit alles, was wir beginnen, bei dir seinen Anfang nehme und durch dich vollendet werde. Darum bitten wir durch Jesus Christus.“

Wenn du Jesus eine Frage stellen könntest, welche wäre das?

Weiß- oder Rotwein, und darf es noch eine Kleinigkeit zum Essen sein?

Ist eine interessante Frage offen geblieben?

Das ist das Schönste am Leben, das Offensein!

Rossauer Pfarrbrief 12/19

Das Gespräch führte Salima Staud.

Taufen



Linus Samuel Nestel
Katharina
Mara Alix Paulina Mejzlik

Verstorbene



Karl Lenk
Berta Cuta
Mag. Waltrude Schneider
Judith Pellegrini
Erika Zahlbrecht
Pamina Daucha
Richard Jagsch
Dr. Elise Rittner
Adele Brany
Hermine Schneider
Ebba Heikenwalder-Bruno
Edith Seisl
Brigitta Schweitzer

Zahlschein

Dieser Ausgabe des Pfarrbriefs liegt ein Zahlschein bei, mit dem wir um Ihren Beitrag zu den Herstellungs- und Versandkosten ersuchen.

Wenn Sie den **Besuch eines Seelsorgers** wünschen oder **zu Hause die Kommunion empfangen** möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (☎ 21),
P. Markus, Kaplan (☎ 41),
P. Matteo, Kaplan (☎ 22)
nach telefonischer Vereinbarung

Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis
Mo-Mi, Fr von 8.30 bis 11.00 Uhr
1090 Wien, Pramergasse 12
(Eingang in der Mullnergasse)

Hubert Wolf: Konklave

Die Geheimnisse der Papstwahl

Allein der Titel macht viele Menschen neugierig. Wer wüsste nicht allzugerne, was sich in einem Konklave abspielt?

Hubert Wolf, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Münster, hat in diesem Buch zu erzählen versucht, was hinter den verschlossenen Toren des Vatikans geschieht. Er erklärt Regeln und Rituale, wie sie entstanden sind und welche Änderungen gerade in jüngster Zeit von den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. in der Papstwahl eingeführt wurden.

Die Gläubigen aller Welt kennen ja oft nur den Einzug der Kardinäle in die Sixtinische Kapelle und den Schornstein auf dem Dach, aus dem schwarzer oder weißer Rauch aufsteigt und dann die Présentation des neu gewählten Papstes auf der mittleren äußeren Loggia der Peterskirche mit den Worten „Habemus papam“. In diesem Buch werden in den einzelnen Kapiteln viele Detailfragen beantwortet.

Wer eine Papstwahl zu Hause vor dem Fernseher verfolgt, glaubt vielleicht, ein altes Ritual zu erleben. Seit der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts wurden aber auch die Patriarchen von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem als Papst bezeichnet. Diese fünf bildeten gemeinsam die Spitze der Gesamtkirche und wurden als Pentarchie (Funferherrschaft) bezeichnet. Im Verlauf des fünften Jahrhunderts beanspruchte der Bischof von Rom den Titel Papst für die westliche Kirche exklusiv, aber erst im elften Jahrhundert setzten sich dann Papst und Papsttum als Alleinstellungsmerkmal durch.

Der Ewigkeitswert des Papsttums soll durch die scheinbare Unveränderlichkeit von Verfahren und Symbolen der Papstwahl sowie der Einsetzung des Vicarius Christi und Nachfolgers des Apostels Petrus dargestellt werden.

Ein sehr lesenswertes Buch, auch was die kritischen Textstellen zum Rücktritt von Papst Benedikt XVI. im letzten Kapitel betrifft. Papstrucktritte als Normalfall der Kirchengeschichte könnten dieses Amt zu einem „Job“ neben anderen machen und so die Einmaligkeit als Identitatspunkt der katholischen Kirche gefährdet.

Richard Mischak



Bild: C.H. Beck

Bis dahin gab es nur alle paar Jahrhunderte Modifizierungen – und dann oft mit großer zeitlicher Verzögerung.

Das Buch stellt jedem Kapitel eine wesentliche Frage voran:

- Wer wählt den Papst?
- Wer kann überhaupt Papst werden?
- Wo wird der Papst gewählt?
- Wie wird der Papst gewählt?
- Was macht den Papst zum Papst?
- Wie geheim sind Papstwahlen wirklich?
- Wie funktioniert der Papstrucktritt?

Die Wappen der Stifter der Altäre

Fürst Ottavio Piccolomini-Pieri d'Aragon

Ottavio (1599-1656) wurde in Florenz in eine hochadelige Familie geboren und erhielt eine hervorragende Erziehung sowie eine militärische Ausbildung. Er machte im 30-jährigen Krieg – den er von Anfang an mitmachte und entscheidend beeinflusste – großartige Karriere bis zum Feldherrn und kaiserlichen Generalleutnant.

Piccolomini trat 1618 in die kaiserliche Armee ein und kämpfte schon 1620 am Weißen Berg. 1627 avancierte er zum Kommandanten der Leibgarde von General Wallenstein. In der Auseinandersetzung zwischen Kaiser Ferdinand II. und Wallenstein (1634) stand Piccolomini aber auf der Seite des Kaisers und erhielt für seine Loyalität den Orden vom Goldenen Vließ und die Herrschaft Nachod. Von seinen vielen Erfolgen sei der Sieg in der Schlacht bei Diedenhofen (1644) erwähnt, für den er vom spanischen König mit dem Herzogtum Amalfi belehnt wurde. Nach dem Friedensschluss (Westfälischer Friede 1648) nahm Piccolomini am Nürnberger Exekutionstag (1649/50) zwecks Demobilisierung der Söldnerheere teil und wurde für seine Verdienste in den Reichsfürstenstand erhoben.

Das alles ist in seinem Wappen oberhalb des Schmerzensaltares in unserer Kirche dokumentiert (Bild oben).

Das Wappen ist geteilt und gespalten und hat also vier Felder:

Feld 1 und 4: auf silbernem Grund ein blaues Kreuz, belegt mit fünf liegenden goldenen Mondsicheln (Stammwappen der Familie Piccolomini)

Die Felder 2 und 3 sind jeweils in vier Felder gespalten:

1. auf goldenem Grund vier rote Pfähle (Krone Aragon)
2. von oben abwechselnd vier rote und silberne Balken (Königreich Altungarn)

3. 18 goldene Lilien mit rotem Turnierkragen (Herzogtum Amalfi-Neapel)



Bild: Gerfrid Newsesly

4. auf silbernem Grund ein goldenes Kruckenkreuz, bewinkelt mit vier kleinen goldenen Kreuzen (Königreich Jerusalem)

Das Wappen ist umrahmt mit der Collane des Ordens vom Goldenen Vlies und gekrönt mit dem Fürstenhut.



Bild: Gerfrid Newsesly

Einige Details und Einzelheiten sind im Wappen in unserer Kirche wegen Platzmangels und zur Vereinfachung nicht ausgeführt, das Vlies an der Ordenskette ist offensichtlich verlorengegangen, ebenso das Kreuz oben am Fürstenhut. Eine Büste von Ottavio Piccolomini ist im Klostergang oberhalb des Einganges zum Pfarrsaal zu sehen (Bild unten).

Gerfrid Newsesly

Versteckt – Entdeckt

Wappen oberhalb des Schmerzensaltares in unserer Kirche

5

Büste von Ottavio Piccolomini im Klostergang oberhalb des Eingangs zum Pfarrsaal

Rossauer Pfarrbrief 121/19

Unsere Gottesdienste

Hi. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen

Vorabend	19.00 Uhr
8.30	10.00
19.00 Uhr	

Die 8.30-Uhr-Messe entfällt am 25.12., 26.12., 29.12., 1.1., 5.1., 6.1., 2.2. Und 9.2.

Hi. Messen an Wochentagen

Montag-Freitag	18.30 Uhr
Samstag	8.00 19.00 Uhr

Die 18.30-Uhr-Messe entfällt am 24.12. und 31.12.

Rorate im Advent

Sonntag	8.30 Uhr
---------	----------

trad. mit Trompetenbegleitung

Dienstag	6.30 Uhr
----------	----------

gestaltet von Gruppen der Pfarre in der Kirche

3.12.	Jungschar
10.12.	Schola
17.12.	CS-Schwestern

Kleinkinderwortgottesdienst im Pfarrsaal

Sonntag	10.00 Uhr
2.2.	1.3.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche

Sonntag	10.00 Uhr		
1.12.	8.12.	15.12.	22.12.
5.1.	26.1.	23.2.	22.3.

Frauenmesse Sitzungszimmer Freitag

9.15 Uhr	
24.1.	28.2.

Katholischer Gottesdienst im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“

Samstag	10.00 Uhr	
7.12.	Do 26.12.	4.1.
1.2.	7.3.	

Seniorenmesse

in der Schwesternkapelle der Caritas Socialis, Eingang Verena-Buben-Weg

Mittwoch	10.30 Uhr	
4.12.	8.1.	12.2.

Kreuzweg-Meditation in der Fastenzeit (ab 28.2.)

in der Peregrini-Kapelle

Freitag	18.00 Uhr
---------	-----------

Info zur Patientenverfügung

Die Info über eine Patientenverfügung ist nicht nur eine Sache für SeniorInnen!

Auf meinen Artikel im letzten Pfarrbrief gab es viele positive Reaktionen. Daher habe ich einen Nachmittag und Abend zu diesem Thema organisiert.

Am **Dienstag, 14. Jänner 2020** um 19.00 Uhr wird die Rechtsanwältin Frau Dr. Susanne Freyer einen Vortrag zu den Themen „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und andere Formen der Erwachsenenvertretung“ halten und für Fragen zur Verfügung stehen. Es ist eine gute Gelegenheit sich zu informieren.

Am Nachmittag desselben Tages können alle, die sich bei mir gemeldet haben und schon informiert sind, ihre Patientenverfügung nach einem Gespräch mit Frau Dr. Freyer und mit einer Ärztin abschließen. Wenn auch Sie sich schon informiert haben und eine Patientenverfügung abschließen wollen, kontaktieren Sie mich bitte.

Ich freue mich, dass ich mit dieser Veranstaltung vielen Menschen eine Sorge abnehmen konnte und lade Sie ein, sich auch weiterhin mit diesem Thema zu beschäftigen.

*Christl Rentenberger
0650/3152700*

Eucharistie

6

Bedeutungsvoll: Brot und Wein

Die biblische Vorgabe ist eindeutig: Brot und Wein, unter diesen Zeichen deutet Jesus am Vorabend der Passion seine Lebenshingabe an. Diese Substanzen der eucharistischen Gaben sind nicht zufällig gewählt: Brot steht als Grundnahrungsmittel für das Lebensnotwendige, Wein verkörpert das Leben in Fülle.

Gott gibt Brot den Hungernden (Ps 146, 7). In der Wüste nährt er sein Volk mit „Brot vom Himmel“ (Ex 16, 4.8.15.29). Brot „gibt der Welt das Leben“ (Joh 6, 33). Der Wein wiederum ist Symbol der Lebensfreude und – siehe die Hochzeit zu Kana – notwendig für ein echtes Fest. Der Prophet Jesaja beschreibt ein himmlisches Festmahl, zu dem Gott alle Völker einladen und an seinem Tisch versammeln will, als „ein Gelage mit erlesenen Weinen“ (Jes 25, 6). Beim Propheten Amos findet sich die Vorstellung überbordender Weinberge als Zeichen künftigen Heils (Am 9,13). Fehlte der Wein, hätte dies drastische Folgen: Es wäre gleichbedeutend mit Trübsal und Traurigkeit (Jes 24, 7-11).

Rast um 12

von 2. bis 20. Dezember 2019
Mo-Fr 12.00 bis 12.15 Uhr

Innehalten in der Kirche
bei Text und Musik

Auch die Evangelien skizzieren das Bild eines lebensfrohen Gottessohnes, der Festen samt Weingenuß keineswegs abgeneigt ist. Wo immer Jesus mit Menschen, nicht zuletzt mit Schuldbeladenen, Mahl hält, zeigt sich punktuell schon die Wirklichkeit der Herrschaft Gottes. Brot dient der Stärkung, Wein der Freude. Und dass der im Alten Testament erwähnte Hohepriester Melchisedek Brot und Wein in Händen hält (Gen 14,18), zieht den Bogen von Melchisedek über Abraham zum Messias.

*Nach Univ-Prof. Dr. Robert Vorholt
(CIG 2019, 220).*

Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **9. Februar 2020**

Leserbriefe und Beiträge bitte an: pfarrbrief@rossau.at
Leserbriefe können Sie auch direkt in der Pfarrkanzlei abgeben oder in den Briefkasten davor werfen.

– Bezahltes Inserat –



Lebens-Mittel Monika Adam

**Authentisches Greißler-Flair
erleben Sie bei Monika Adam.**

Lebensmittel werden hier als Mittel zum Leben verstanden und das Geschäft als Ort des sozialen Kontaktes gepflegt. Die Besitzerin bevorzugt regionale Produzenten und holt einige Waren direkt von ihnen ab.

Porzellangasse 50



„Ich bin die Bürgerfraumeister“...

...sagt Clara bei der Rollenverteilung zum Fangenspiel.

An einem sonnigen Herbstnachmittag besuche ich die neunjährigen „Schlingelnattern“ der Jungschar Rossau beim Spielen vor der Servitenkirche.

Ein Team von über 25 Freiwilligen und sieben Jungschargruppen gibt es in unserer Pfarre:



Bild: Salima Staud

„Ich bin bereit“, sagt Jelena zur Ankündigung, dass heute für den Pfarrbrief fotografiert wird.

7

Kichererbsen, Schlingelnattern, Knallfrösche, Feuerfische, Kuschelhauben, Paradieschen, Zimtschnecken. Kinder vom achten bis zum fünfzehnten Lebensjahr, der Einstieg ist jederzeit möglich. Die Leiter und Helfer der Schlingelnattern erzählen:

Was freut euch an eurem Einsatz bei der Jungschar?

Resi (20 Jahre, Jus-Studentin): Wir machen es, weil wir es als Kinder erlebt haben, weil es so schön war und damit wir es weitergeben können. Die Kinder und wir vom Team verstehen einander so gut. Es ist, als ob wir Freunde treffen, es ist nicht Arbeit. Die Lagervorbereitung ist schon harte Arbeit, aber es ist wie ein Freundetreffen.

Minh (19 Jahre, Zivildienster): Wir Leiter begleiten die Kinder sieben Jahre lang und merken eine große Entwicklung vom achten bis zum fünfzehnten Lebensjahr, die Jahre der Pubertät. Die ersten drei Jahre geht es mehr ums Spielen, danach ums Reden, z.B. über die Schule. Wir treffen einander ein Mal wöchentlich.

Gruppenhelfer und -leiter: Sophie, Jakob, Minh und Resi

Rossauer
Pfarrbrief
12/19

Jakob (16 Jahre, Schüler): Ich war im letzten Jahr noch in einer Gruppe und bin jetzt Helfer. Die Helfer wechseln jährlich zwischen den Gruppen und können danach Leiter werden. Die Zwölf- bis Dreizehnjährigen haben mehr geredet.

Sophie (15 Jahre, Schülerin): Ich war letztes Jahr noch als Kind in einer Gruppe und bin jetzt auch Helferin. Wir waren von klein auf beisammen und haben miteinander schöne Erfahrungen gemacht.

Wie habt ihr euren Gruppennamen gefunden?

Resi: Wir haben ihn gemeinsam mit den Kindern gewählt. Es ist ein Wortspiel.

Highlight ist das Zelten in der ersten Woche der Sommerferien. Das ist ganz „old school“: kein Strom, kein Licht, kein fließendes Wasser. Wir bauen den Ofen selber. Das ist cool für die Kinder und für uns.

Was ist für euch die schönste Erinnerung an eure Jungscharzeit, was habt ihr gelernt?

Minh: Man hat auch viel mehr Kontakt mit älteren Jugendlichen. Es hat mein Leben und meinen Freundeskreis geprägt, ich habe viele gute Freunde gefunden. Ich habe kollegiales Denken gelernt. Bei strömendem Regen in der Nacht im Lager arbeiten alle mit, die Zelte zu befestigen – egal, ob man müde ist oder nicht.



Bild: Salima Staud

Was erleben Kinder bei der Jungschar?

Resi: Es ist eine besondere Beziehung zwischen den Kindern und uns. Wir sind für die Kinder Jugendliche, aber auch Autoritätspersonen. Sie müssen auf uns hören, besonders am Lager. Wir sind nicht wie ihre Lehrer, Eltern oder Geschwister. Dennoch können sie auch mit uns reden. Drei Mal im Jahr sind wir auf Lager. Beim Herbstlager waren wir auf Burg Wildegg, zu Pfingsten drei Nächte in Oberösterreich. Das

Resi: Ich habe „Jungschardenken“ gelernt: Wenn es ein Problem gibt, wie kann ich proaktiv denken, wie kann ich es lösen.

Sophie: Es ist fürs Leben prägend.

Das Gespräch führte Salima Staud.

Weitere Infos und Bilder im Internet:
www.jsrossau.com
www.facebook.com/jsrossau

Dezember

- So 1. **1. Adventsonntag**
9.00-13.00 Adventmarkt
11.15 Ausstellungseröffnung „Und es ward Licht“
- Mo 2. 18.30 Schola-Probe, PS
- Mi 4. 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
- Sa 7. 10.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
15.30 Adventkonzert Chorforum Wien
- So 8. **2. Adventsonntag und Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**
- Mo 9. 19.30 Bibelabend (Mose), Pfarre Canisiuskirche
- Di 10. 17.00 Wurzeln.Rossau
- Mi 11. 16.00 Kleinkindergruppe
- Do 12. 19.30 Bibel lesen: Der Heilige Geist. Eine Erfolgsgeschichte? Wir lesen die Apostelgeschichte, KS
- Fr 13. 13.00 Witwen-Lunch
17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Sa 14. 15.30 Adventkonzert Chorforum Wien
- So 15. **3. Adventsonntag**
14.00 vorweihnachtlicher Spaziergang, Kirchenpl.
- Mo 16. 18.30 Schola-Probe, PS
- Fr 20. 19.30 Weihnachtskonzert Coro Eurolatinoamericano in der Kirche
- Sa 21. 15.30 Adventkonzert Chorforum Wien
- So 22. **4. Adventsonntag**
- Di 24. **Heiliger Abend**
9.15 Weihnachtsspaziergang der Jungschar
16.00 Krippenandacht für Kinder (Einlass 15.45)
23.30 Turmblasen
24.00 Christmette
anschl. Punschstand
- Mi 25. **Hochfest der Geburt Christi**
10.00 (Festmesse), 19.00
- Do 26. **Hochfest des Hl. Stephanus**
10.00, 19.00 Hl. Messen
- Di 31. 17.00 Dankmesse zum Jahresschluss

PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal
KS = Kapitelsaal



Adventkonzerte Chorforum Wien

Samstag, 7.12.2019, 15.30 Uhr
Canteremos
Künstlerische Leitung:
Luis Carlos Muñoz Segovia

Samstag, 14.12.2019, 15.30 Uhr
Wiener Tonkunstvereinigung
Künstlerische Leitung:
Andri Joel Harison

Samstag, 21.12.2019, 15.30 Uhr
Stimmsalat
Künstlerische Leitung:
Richard Wolzt-Seidler

Rossauer Punschstandl

Samstag, 7.12.2019
vor und nach dem Konzert

Sonntag, 8.12.2019, Vormittag

Samstag, 14.12.2019
vor und nach dem Konzert

Sonntag, 15.12.2019, Vormittag

Samstag, 21.12.2019
vor und nach dem Konzert

Sonntag, 22.12.2019, Vormittag

Jänner

- Mi 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**
10.00, 19.00 Hl. Messen
- Fr 3. - Mo 6. Dreikönigsaktion der kath. Jungschar
- Mo 6. **Erscheinung des Herrn**
10.00 Hl. Messe
mit den Sternsängern
- Mi 8. 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
- Fr 10. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
17.00 Wurzeln.Rossau
- Mo 13. 10.00-17.00 Wärmestube wöchentlich bis 30. März
18.30 Schola-Probe, PS
- Mi 15. 16.00 Kleinkindergruppe
- Mo 20. 19.30 Bibelabend (Mose), Pfarre Canisiuskirche
- Do 23. 19.30 Bibel lesen: Der Heilige Geist. Eine Erfolgsgeschichte? Wir lesen die Apostelgeschichte, KS
- Fr 24. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Mo 27. 18.30 Schola-Probe, PS

Februar

- So 2. **Darstellung des Herrn**
10.00 Hl. Messe mit Kerzenssegnung
- Mo 3. **Fest des Hl. Blasius**
18.30 feierl. Abendmesse mit Blasiussegen
- Mo 10. 17.00 Wurzeln.Rossau

- Mi 12. 16.00 Kleinkindergruppe
19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
- Do 13. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung
- Fr 14. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
- Mo 17. 18.30 Schola-Probe, PS
- Do 20. 19.30 Bibel lesen: Der Heilige Geist. Eine Erfolgsgeschichte? Wir lesen die Apostelgeschichte, KS
- Mo 24. 18.30 Schola-Probe, PS
- Mi 26. **Aschermittwoch**
8.00, 18.30 Hl. Messen mit Aschenkreuz
- Fr 28. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS

März

- So 1. 11.00 Suppenessen zum Familienfasttag, PZ

Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr
Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30
☎ 317 61 95-0
von 23.12. bis 6.1. geschlossen

aktuelle Information auf
<http://www.rossau.at/>
E-Mail: pfarre@rossau.at



Offenlegung gem. §25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95
Erste Bank BIC: GIBAAWXXX, IBAN:
AT762011100006810136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.